

Eine leichte und erfolgreiche Zucht von *Larentia silaceata* Hb.

Von Friedrich Busse, Beckedorf.

Am 18. Mai 1938 fing ich hier in einem Bergwalde der Grafschaft Schaumburg, in der Nähe meines jetzigen Wohnortes, an einem Buchenstamme sitzend, ein ♀ von *L. silaceata* Hb., welches ich lebend mitnahm, um durch eine Nachzucht die hier viel seltenere zweite Generation und, wenn möglich, auch die Form *insulata* Hw. zu erzielen. Zu Hause wurde dasselbe in ein 1-Liter-Glas gesetzt, in welches einige Stiele von *Epilobium angustifolium* gestellt waren und mit einem weichen Mullgazelappen zugebunden. Bereits in der nächsten Nacht hatte es 28 Eier, aber nicht, wie angenommen, an die Futterpflanze abgelegt, sondern perlschnurartig an einen Faden, der zufällig von dem Mull zwischen dem Futter herabhing. Ich ließ deshalb wieder einige Fäden in dem Glase baumeln, aber in der folgenden Nacht wurden 17 Eier, diesmal einzeln oder paarweise, an die Blattspitzen geheftet und in der dritten Nacht nochmals 5 Stück. Ich hatte also 50 Eier erhalten, die nun auf Löschpapier in einer kleinen runden Pillen-Blechsachtel untergebracht und so mit auf die Sommerreise nach Bad Steinbergen bei Rinteln im Wesergebirge genommen wurden. Schon am 31. Mai schlüpfte das Gros derselben und der Rest, ganz analog der Eiablage, an den beiden folgenden Tagen. Die ganze Gesellschaft blieb zunächst in dieser kleinen Schachtel und wurde später, bei Größerwerden der Raupen, in 2—3 Zigaretten-Blechsachteln umquartiert. Das gereichte Futter *Epilobium* wurde sofort angenommen, und die Raupen wuchsen so erstaunlich schnell, daß sich bereits am 21. Juni sämtliche 42 Stück (8 der winzigen Dinger gingen mir anfangs beim Futterwechsel verloren) zwischen den Blättern der Futterpflanze eingesponnen hatten.

Während nun das Wachstum der Raupen und auch die Verpuppung schnell und fast gleichzeitig erfolgte, desto ungleichmäßiger geschah das Schlüpfen der Falter, das sich über volle zwei Monate ausdehnte. Das erste Exemplar, ein ♂, erschien bereits am 1. Juli, also nach zehntägiger Puppenruhe, das letzte, ein ♀, dagegen erst am 31. August. Im ganzen erzielte ich 40 tadellose Falter und zwei Krüppel, sämtlich normal, nur zwei wiesen einen leichten Uebergang zu *insulata* auf.

Berücksichtigt man die naturwidrige Aufzucht der Raupen, ganz ohne Luft und Licht, so muß man 40 gute Falter von 50 Eiern doch als ein ganz günstiges Resultat bezeichnen. Man muß sich eben mit den Verhältnissen abzufinden wissen, denn die ganze Zucht vom Ei bis zur Puppe wurde auf meinen täglichen Wandertouren im Rucksacke durchgeführt.

Ich wurde hierbei unwillkürlich an eine Aufzucht von drei *D. euphorbiae*-Raupen erinnert, die ich im Manöver 1897 im Erzgebirge in der Patronentasche bis zur Verpuppung bringen konnte, da ich als damaliger Landwehrunteroffizier einen Appell hiermit nicht zu befürchten brauchte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1938/39

Band/Volume: [52](#)

Autor(en)/Author(s): Busse Friedrich

Artikel/Article: [Eine leichte und erfolgreiche Zucht von *Larentia silaceata* Hb. 202](#)